

ersten Male in einer Urkunde. Die Siedelung mag aber sehr viel älter sein. Im 15. Jahrhundert besaß die Stadt Meißen hier ein Vorwerk.

Niederfähre,
Vorbrücke und
Spaar.

Niederfähre, elbabwärts vom ehemaligen Cölln gelegen, wird urkundlich erstmals 1342 erwähnt, ist aber zweifellos weit älter. Die Namen Vorbrücke, Nieder- und Oberspaar lassen sich in mittelalterlichen Urkunden noch nicht nachweisen. Wahrscheinlich sind die Ortschaften erst im 16. Jahrhundert entstanden. Daß aber das kleine Spaargebirge schon im Mittelalter seinen Namen trug, beweist eine Urkunde von 1435. Noch im 16. Jahrhundert konnte man im Spaargebirge Hirschjagden veranstalten. Seine sonnigen Hänge zeigen noch jetzt interessante Ueberbleibsel der einstigen Steppenflora und sind ein Hauptgebiet des Meißner Weinbaues geworden.

Ein-
gemeindungen.

Im Jahre 1887 vereinigten sich Niederfähre und Vorbrücke, beide wurden 1890 mit Cölln verschmolzen. Diese so vergrößerte Gemeinde Cölln wurde 1901 von Meißen einverleibt. Niederspaar vereinigte sich 1908 mit Meißen, Oberspaar und Zaschendorf folgten 1912. Als im Jahre 1914 auch Zscheila und Bohnitzsch von der Stadt Meißen eingemeindet waren, erreichte Meißen seine gegenwärtige Ausdehnung auf dem rechten Elbufer. Der ganze Stadtteil trägt seit 1901 den Namen „Meißen rechts“. Auf seinen Fluren liegen die günstigsten Ausdehnungsmöglichkeiten für die Stadt. Und hier hat man denn auch die mit viel Geschmack entworfenen Kasernengebäude für das 2. Rgl. Sächsische Jäger-Bataillon Nr. 13 errichtet, dessen für den 1. Oktober 1914 geplante Wiederverlegung nach Meißen der Ausbruch des Weltkrieges verhindert hat. Die Kasernengebäude wurden dann während des Krieges als Lazarett benützt. Jetzt haben dort die Mannschaften der Sächs. Landespolizeischule (s. u.) ihre musterhaft ausgestattete Heimstätte.

Kasernengebäude.
13. Jäger.

Stadtverwaltung,
Anfänge der
Selbstverwaltung.

In der ältesten Zeit (12. und 13. Jahrhundert) stand die Stadt unter unmittelbarer Verwaltung des Markgrafen und Burggrafen. Gegen Ende des 13. Jahrhunderts begann sich eine städtische Selbstverwaltung auszubilden. Eine Urkunde von 1316 spricht von einem Bürgermeister, von Stadträten und Stadtgeschworenen in Meißen. Es gelang der Stadtgemeinde um 1400, vom Markgrafen die hohe Gerichtsbarkeit in der Stadt abgetreten zu erhalten. 1439/40 kam die burggräfliche Gewalt in Meißen an den inzwischen zum Kurfürsten gewordenen Markgrafen. Zugleich ging die bisherige Burggrafenburg in markgräflichen Besitz über; sie verfiel, und verschiedene Amtsgebäude und schließlich im Jahre 1879 der königliche Burgkeller wurden an ihrer Stelle errichtet. Kurz nach dem Uebergang der burggräflichen Gewalt an den Kurfürsten verpachtete dieser auch den burggräflichen Teil der Stadtgerichtsbarkeit an die Meißner Stadtgemeindeverwaltung (1446).

Bürgerchaft und
Zünfte.

Die Bürgerchaft bestand in älterer Zeit überwiegend aus Handwerkern. Sie lebten davon, daß sie die landwirtschaftlich wohlhabende Umgegend mit ihren Erzeugnissen versorgten. Außerdem war das Braurecht eine Quelle wertvoller Nebeneinnahmen für viele Meißner. Das Handwerk war wie überall in Deutschland zunftmäßig gegliedert. Die Schuhmacherinnung ist zufällig die erste Zunft, der wir urkundlich begegnen (1329). Im 15. Jahrhundert finden wir die Zünfte der Böttcher, Brauer, Fischer, Fleischer, Goldschmiede, Krämer, Kürschner, Schmiede, Tischler, Schneider, Schuhmacher und Weber. Im 15. Jahrhundert waren die Fleischer, im 16. die Tuchmacher besonders angesehen (Tuchmachertor am ehemaligen städtischen Friedhof an der Frauenkirche aus dem Jahre 1600 oder 1614). Angehörige dieser Berufe